Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Mittwoch, den 3. August 1938 — Nr. 179

Die Neugestaltung der Reichshauptstadt

Der Führer beim Richtfest der Reichskanzlei / Begeisterte Kundgebungen für Adolf Hitler

Berlin, 2. August. Am Dienstag wurde über dem Erweiterungsbau in der Reichskanzlei in Berlin die Richtkrone aufgezogen, ein neues leuchtendes Zeichen für die bauliche Neugestaltung der Reichshauptstadt. Der mächtige und schöne Bau ist seiner Bestimmung als Arbeitsstätte der Reichskanzlei, der höchsten Verwaltungsstelle des Reiches wahrhaft würdig. Seine eindrucksvolle und großartige Architektur wird für die Zukunft zum baulichen Mittelpunkt des Berliner Regierungsviertels gehören und den nationalsozialistischen Gestaltungswillen in vollendeter Form zum Ausdruck bringen.

Die Front des neuen Bauwerks erstreckt sich auf der Nordseite der Voßstraße in einer Länge von 420 Meter. In strenger und hoheitsvoller Linie gliedert sich der Erweiterungsbau, der von Generalbauinspektor Prof. Speer entworfen wurde, in drei Teile. Der an das Eckgebäude des Wilhelmsplatzes angrenzende Flügel wird die Präsidialkanzlei, die Kanzlei des Führers und die Wehrmachtsadjutantur des Führers aufnehmen. Der Mittelteil ist der Bau, in dem später alle offiziellen Empfänge des Staatsoberhauptes stattfinden werden. Er steht in unmittelbarer Verbindung mit einem Ehrenhof hinter der alten Reichskanzlei, auf dem sich künftig die Auffahrt der Diplomaten unter Antreten der Ehrenwache vollziehen wird. Von hier werden sich die Gäste und Staatsoberhäupter durch eine Reihe von Sälen und eine langgestreckte Vorhalle in den eigentlichen Empfangssaal begeben. Zur Gartenseite dieses Mittelbaues liegt der Arbeitsraum des Führers, der Kabinettssitzungssaal und der Saal für Diplomatenempfänge. Der an den Mittelteil anschließende rechte Flügelteil, der sich bis zur Hermann-Göring-Straße ausdehnt, wird der Reichskanzlei gehören.

Der Dank des Führers

Das Richtfest fand seinen Höhepunkt mit einer Feier in der Deutschlandhalle, bei der der Führer unter den am Bau tätigen fast 5000 Arbeitern weilte. Es ist ein Fest der Arbeitskameradschaft und Freude, das Arbeiter und Architekten beim traditionellen Richtschmaus und lustigen Vorträgen miteinander vereint.

Um 18 Uhr betritt der Führer, empfangen von einem aus dem Herzen kommenden Begeisterungssturm der Bauarbeiter, die Halle. Neben ihm geht der Schöpfer des Baues, Architekt Prof. Speer. Mit dem Führer kommen ferner der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP., Reichsleiter Bouhler, der Chef der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Meißner, Reichspressechef Dr. Dietrich, Obergruppenführer Sepp Dietrich sowie die Adjutanten des Führers, Brigadeführer Wiedemann und Major Schmundt.

Der Jubel der Arbeiter verstärkt sich noch, als der Führer von der Stirnseite der Halle aus die Versammelten grüßt. Minutenlang wollen diese Kundgebungen der Treue und der Begeisterung des schaffenden Deutschlands zum Führer kein Ende nehmen. Nur mühsam kann sich der Sprecher der Bauarbeiter Gehör verschaffen, als er den Führer begrüßt. Er spricht davon, daß sich alle, die an diesem Bau mitgearbeitet hätten, wie eine einzige große Familie, vom obersten Bauherrn des Werkes bis zum einfachsten Arbeiter, gefühlt hätten.

Und nun spricht der Führer zu seinen Arbeitskameraden vom Bau. In einer herzlich gehaltenen kameradschaftlichen Ansprache dankt er den Arbeitern und der Bauleitung für die gewaltige Arbeitsleistung, mit der sie diesen Bau in so kurzer Zeit vorangebracht hätten. Er feiert ihr Werk als eine Höchstleistung von Arbeitern der Stirn und Arbeitern der Faust, als ein stolzes Denkmal unserer nationalsozialistischen Volks- und Arbeitsgemeinschaft.

Die Schlußworte eines Arbeiters gehen fast im tosenden Jubel der Bauarbeiter um den Führer unter. Machtvoll brausen die Sieg-Heil-Rufe und die Lieder der Nation durch die weite Halle. Begleitet von begeisterten Dankeskundgebungen der Arbeiter für diese Stunde, verläßt der Führer wieder das Richtfest.

Dr. Ley besichtigte Volkswagenfabrik

Braunschweig, 2. August. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Dienstagnachmittag in Braunschweig ein. Vom Flughafen Braunschweig-Waggum begab er sich nach dem Vorwerk der Volkswagenfabrik, wo er von Dr. Lafferentz und dem Erfinder des Volkswagens, Professor Dr. Porsche, empfangen wurde. Nach dem Abschreiten der Front ließ sich Dr. Ley von dem bauleitenden Architekten die Pläne über die weitere Gestaltung des Vorwerkes vorlegen und besichtigte eingehend das Vorwerk. Am Mittwoch wird er gemeinsam mit Generaldirektor Pleiger die Hermann-Göring-Werke und alle im Bau befindlichen Anlagen der Volkswagenfabrik besichtigen.

Pflichtgetreu gefallen für Deutschland

Abschied von den 11 Toten von Merkers / Dr. Ley bei der Trauerfeier

Merkers (Rhön), 2. August. Auf Kalischacht „Kaiserroda" ruhte am Dienstag die Arbeit. Es galt, Abschied zu nehmen von elf Kameraden, die in der Nacht zum Sonntag den Bergmannstod fanden. Kränze und Blumen hüllten die Särge ein. Kameraden der Werkscharen, der SA. und SS, Politische Leiter und Bergmänner in Uniform stellten die Ehrenwache. Den Hintergrund schloß ein mächtiges Symbol des neuen Deutschlands, mit einem Trauerflor verhangen. Tannengrün ringsum, davor die Standarten Wartburg und Zella-Mehlis und die Fahnen der Bewegung. In langer Reihe stehen die Leidtragenden, die Frauen und Kinder der Toten, die Eltern, die Freunde. Mit ihnen vereint sind die führenden Männer der Bewegung, des Staates und der Formationen, Vertreter der Betriebe, die Angehörigen des Werkes und Volksgenossen von nah und fern, mit ihnen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel und Ministerpräsident Marschler mit fast allen Kreisleitern und Gauamtsleitern des Gaues Thüringen.

Direktor Römer als Führer des Betriebes sprach zuerst. Zehn Jahre lang sei der Schacht „Kaiserroda" von einem tödlichen Unfall verschont geblieben. Doch die Natur sei bisweilen von einer so ungeheuren Wucht, daß des Menschen Kunst und die Technik versage. Immer aber werde der Mensch versuchen, die Gefahren des Berges abzuwenden.

Nach den Worten des Betriebsobmannes nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort zur Trauerrede: „Ich habe euch elf toten deutschen Arbeitern", so begann Dr. Ley tief bewegt, „den Gruß des Führers zu überbringen, den Gruß des Volkes und der Partei, den Gruß aller schaffenden deutschen Menschen. Elf Mann sind nun nach einem unerforschlichen Ratschluß des Schicksals von uns gegangen. Ihr Leidtragenden, ihr Väter und Mütter, Schwestern und Brüder, wir begreifen euren großen Schmerz. Doch bedenkt eines: Diese Menschen sind in einem großen heiligen Dienst gefallen. Die Arbeit ist ein Kampf wie das gesamte Leben. Jeder von uns, der für das Vaterland etwas leisten will, muß sein ganzes Leben einsetzen."

Während die Nationalhymnen erklingen, grüßen die zur Trauerfeier Versammelten erhobenen Armes die Toten und während die Fahnen sich zum stummen Gruß senken, setzte die Weise vom Guten Kameraden ein. Als erster ehrte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Helden der Arbeit; ihm folgten Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, Ministerpräsident Marschler und viele andere.

Finnische Delegation Gast bei Hermann Göring

Die anläßlich der Eröffnung des deutsch-finnischen Luftverkehrs auf der Strecke Berlin—Helsingfors in der Reichshauptstadt weilende finnische Delegation war unter Führung von Verkehrsminister Salovaara und Innenminister Dr. Kekkonen Gast des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, im Heim des Aero-Clubs in Rangsdorf.

Revue „Welle 1838 — 1938". Ein Bild von der Probe für die Aufführungen zur Rundfunkausstellung 1938 in Berlin. Auch die heitere Muse wird in der Revue zu sehen sein. (Bild: Zander)

Des Führers Gedenken für Hindenburg

Kranzniederlegung im Reichsehrenmal

Berlin, 2. August. Am heutigen Todestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht Generalleutnant Bock als Vertreter des Kommandierenden Generals des I. Armeekorps einen Kranz am Grabe des Feldmarschalls in der Gruft des Reichsehrenmals Tannenberg nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizier-Wache verstärkt worden. Ferner ließ Staatssekretär Dr. Meißner im Namen der Präsidialkanzlei und ihrer Gefolgschaft am Grabe Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

Bulgariens Weg zur Freiheit

Durch Flugblätter, die 30 Maschinen der jungen bulgarischen Luftwaffe in den Abendstunden des Sonntags über Sofia abwarfen, erfuhren die Einwohner der bulgarischen Hauptstadt die überraschende Tatsache eines wenige Stunden zuvor von dem Präsidenten des Ständigen Rates des Balkanbundes, dem griechischen Ministerpräsidenten Metaxas und dem bulgarischen Ministerpräsidenten Kjosseiwanoff unterzeichneten Vertrages, der Bulgarien nach fast zwanzigjährigem Kampf gegen das Diktat von Neuilly endlich seine politische und militärische Souveränität wiedergab. Dieses Ereignis ist für Bulgarien um so bedeutsamer, als es damit eigentlich zum erstenmal in seiner Geschichte die volle Freiheit von allen äußeren Einflüssen und Beschränkungen erlangte.

Der heldenmütige Kampf gegen die osmanische Fremdherrschaft brachte 1878 Bulgarien bekanntlich nur eine bedingte Unabhängigkeit nach fünf Jahrhunderte langer Knechtschaft, denn das junge Fürstentum war dem Sultan von Konstantinopel immerhin noch tributpflichtig, während Südbulgarien (Ostrumelien) noch bis 1885 eine autonome türkische Provinz blieb. Aber auch das zaristische Rußland versuchte immer wieder, seine Hand nach Sofia auszustrecken, wo es seit dem Interregnum des Prinzen von Battenberg die Rolle eines Vormundes spielen zu können glaubte, obwohl König Ferdinand im Jahre 1908 die Unabhängigkeit seines Landes proklamierte. Den territorialen Gewinn, den der sogenannte erste Balkankrieg gegen die Türkei 1912/13 dem aufstrebenden Bulgarien brachte, nahmen ihm seine Verbündeten in dem unglücklichen zweiten Balkankrieg 1913 zu einem erheblichen Teile wieder ab.

Nach dem Zusammenbruch der Balkanfront der Mittelmächte, an deren Seite im zweiten Jahre des Weltkrieges die tapferen bulgarischen Regimenter traten, zog sich erneut das Verhängnis über diesem Staate zusammen. Das Friedensdiktat von Neuilly im November 1919 forderte von Bulgarien nicht nur große Gebietsopfer an Serbien, Griechenland und Rumänien, sondern auch den demütigenden Verzicht auf seine Wehrhoheit. Lediglich ein kleines Heer von 20 000 Mann wurde ihm zugestanden, während die Gendarmerie auf 10 000 Mann und die Grenzwache auf 3000 Mann begrenzt wurden. Außerdem wurde Bulgarien der Besitz von schweren Waffen und Kriegsflugzeugen verboten.

Die Aufhebung dieser diffamierenden Bestimmungen und der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Jugoslawien, Griechenland, der Türkei, Rumänien und Bulgarien ist darüber hinaus von unter Umständen weittragender politischer Bedeutung. Die zwar nicht in Paragraphen fixierte, aber doch tatsächliche Hauptaufgabe des bisherigen Balkanbundes bestand letzten Endes in einer Verewigung des Diktats von Neuilly und zugleich einer Einkreisung Bulgariens, das seinerseits jede Aenderung seiner Beziehungen zu dieser Entente solange ablehnte, als die Militärklauseln des genannten Vertrages in Kraft blieben, wenn es auch im Laufe der Jahre sich selbst nicht mehr an sie gebunden erachtete und in gewissen Grenzen eine „illegale" Aufrüstung durchführte.

Das Abkommen von Saloniki stellt daher nicht nur eine Annullierung der militärischen

Am Freitag Funkausstellung

Eröffnung durch Dr. Goebbels

Berlin, 2. August. Die feierliche Eröffnung der 15. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung am Freitag, 5. August, 11 Uhr, in der Ehrenhalle des Berliner Ausstellungsgeländes wird von allen deutschen Sendern übertragen. Nach Begrüßungsworten von Oberbürgermeister Dr. Lippert spricht Reichsminister Dr. Goebbels. Die Veranstaltung wird beschlossen mit dem „Hymnischen Lied" von Götz Otto Stoffregen „Brich auf, du junges Licht" mit der Musik von Heinrich Steiner.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bestimmungen von Neuilly und des 1923 in Lausanne verhängten Verbots einer Befestigung Thrakiens dar, sondern dürfte, vom politischen Standpunkt gesehen, auch als bedeutsamer Schritt in Richtung eines Ausgleichs zwischen Bulgarien und den Mitgliedern des Balkanbundes zu werten sein. Dabei wird man wohl nicht fehlgehen in der Vermutung, daß die ersten Fäden dieser Annäherung von dem weitblickenden Ministerpräsidenten Jugoslawiens geknüpft wurden.

Im Januar 1937 wurde zwischen Bulgarien und Jugoslawien jener Freundschaftsvertrag unterzeichnet, der die jahrelangen Spannungen zwischen Sofia und Belgrad beseitigte und zugleich die bisherige politische Isolierung Bulgariens durchbrach. 14 Monate später bezeichnete der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch in einer Parlamentsrede dieses Abkommen ausdrücklich als Bürgschaft der Freundschaft zwischen den beiden Ländern, aber auch als Unterpfand der Solidarität und der Zusammenarbeit aller Nationen auf dem Balkan. Die offiziösen Kommentare Belgrads zu dem Abkommen von Saloniki bestätigen jedenfalls, daß Stojadinowitsch bei seinem Abschluß eine maßgebende Rolle spielte. Die Ankündigung mancher Presseorgane, vor allem rumänischer, daß Bulgarien nunmehr auch dem Balkanbund selbst beitreten könne, dürften allerdings noch verfrüht sein. Verschiedene Gegensätze, wie die bulgarische Forderung nach einem Zugang zum Aegäischen Meer, müßten zuvor aus dem Wege geräumt werden.

Provokatorischer Gruß nach Hitlerart!

Zu 3000 Tschechen-Kronen verurteilt

Prag, 2. August. Der evang. Pfarrer von Böhm. Budweis wurde bei einer Kundgebung von der tschechischen Staatspolizei gerügt, weil er wie viele Tausende auf der Kundgebung mit dem deutschen Gruß grüßte. Er wurde von der Staatspolizei zum Polizeikommissariat gebracht, jedoch nach Aufnahme eines Protokolls und dank dem energischen Einschreiten des Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Jobst, wieder entlassen. Dem Pfarrer wurde nun ein Strafzettel über 3000 Tschechenkronen zugestellt „wegen provokatorischen Grußes nach Hitlerart, groben Verhaltens und ungehörigen Benehmens". Die allmählich leerwerdende Staatskasse der Tschechen muß anscheinend mit allen möglichen Mitteln aufgefüllt werden.

„Spionagekurse" in der Roten Armee

Eine neue Verordnung des Kreml

Eigenbericht der NS-Presse

rp. **Warschau**, 2. August. In der Roten Armee wird fortgefahren, die alten Märchen von „Schädlingen" „Spionen" und „Verrätern" aufzutischen. Nach einer neuen Verordnung des Politischen Amtes der Roten Armee erhalten nun Offiziere und Mannschaften sogar Unterricht über die „Kampfmethoden der Spionage-Diversions-Aktion". In Vorträgen soll dargelegt werden, wie der Sowjetstaat durch die gesamte Schädlingsarbeit zersetzt und zerstört wird und daß die ganze Aktion von den kapitalistischen Staaten veranlaßt, organisiert und bezahlt sei. Diese Neueinrichtung innerhalb der Roten Armee wurde eingeleitet durch einen Artikel in der „Krasnaja Swiesta", dessen Verfasser der Oberste Staatsanwalt Wyschynski ist, der bekannte Inszenator der Moskauer Schauprozesse.

Oel-Linie Atlantik-Orleans

Zu militärischen Zwecken

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 2. August. Der Pariser „Figaro", der gute Beziehungen zu französischen Militärkreisen unterhält und des öfteren vom Generalstab wie vom Kriegsministerium als Sprachrohr zur Oeffentlichkeit gebraucht wird, macht eine aufsehenerregende Mitteilung über den geplanten Bau einer Oel-Linie, die über 450 Kilometer vom Atlantik nach Mittelfrankreich bis Orleans führen soll. Ministerpräsident und Verteidigungsminister Daladier habe, wie das Blatt versichert, ein diesbezügliches Dekret bereits vor einem Monat dem Staatspräsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt. Vor einigen Tagen sei nunmehr ein endgültiger Beschluß zum Bau der Linie gefaßt worden. Zunächst sollen 150 Millionen Franken aus den Mitteln des Verteidigungsfonds zur Verfügung gestellt werden.

Die Versorgung des Heeres und der Luftfahrt mit Treibstoff wird als eine der wichtigsten Fragen der nationalen Verteidigung bezeichnet. Bereits jetzt beträgt der Brennstoffverbrauch Frankreichs jährlich rund sechs Millionen Tonnen und werde sich zu Kriegszeiten auf mindestens das Doppelte erhöhen. Die Linie soll ihren Anfang im Atlantikhafen Donges bei Saint-Nazaires nehmen, soll das Loire-Tal hinauf nach Montargis führen und schließlich in Orleans, im Herzen Mittelfrankreichs enden. Der Umweg über Montargis sei gewählt worden, weil die geologischen Untersuchungen ergeben hätten, daß die Verhältnisse dort der Anlegung unterirdischer Treibstoff-Reservelager besonders günstig seien.

Runciman nach Prag abgereist

Unleugbare Tatsachen sprechen für die Sudetendeutschen

London, 2. August. Lord Runciman hat am Dienstagnachmittag um 2 Uhr von London aus seine Reise nach Prag angetreten.

*

In der von Konrad Henlein herausgegebenen „Rundschau" wird in einem Artikel „England will mit eigenen Augen sehen" auch die Frage behandelt, was die Sudetendeutsche Partei von der Tätigkeit des englischen Beobachters und Gutachters erwartet. Er schreibt: „Sie, die SDP., fühlt sich zu keinerlei größerem Optimismus verpflichtet als Chamberlain selbst, der über die Erfolgsaussichten dieses neuartigen Versuches sagt: Ich kann natürlich nicht mit Sicherheit sagen, daß ein Vorschlag dieser Art notwendigerweise eine Lösung des Problems mit sich bringen wird, aber ich glaube, daß er zwei wertvolle Ergebnisse haben könnte. Erstens glaube ich, daß er weitgehend dazu beitragen wird, die öffentliche Meinung ganz allgemein über die wirklichen Tatsachen zu informieren, die dem Falle zugrunde liegen, und zweitens hoffe ich, daß die Probleme, die bisher unlösbar schienen, sich unter dem Einfluß eines solchen Vermittlers als weniger widerspenstig erweisen werden, als wir es geglaubt haben."

„Wir möchten", so lesen wir in der Rundschau weiter, „das Schwergewicht unserer Erwartungen vor allem auf den Punkt 1 legen, das heißt auf das Bekanntwerden der ‚wirklichen Tatsachen', die dem Fall zugrundeliegen. Denn nichts hat ja die Reibungen und Spannungen zwischen den Völkern und Volksgruppen des tschecho-slowakischen Staates mehr erhöht als jene gewissenlose Auslandspropaganda, die vorerst mit der Legende hausieren ging, die Sudetendeutschen besäßen sowieso schon mehr Rechte als ihnen zustünden, die dann die Geschichtslüge vom ‚bloß verdeutschten Gebiet im Ausland verbreitete und die stets von ‚Verhandlungen mit der SDP. über das Nationalitätenstatut' sprach, während dieses Statut noch ungeboren in den Köpfen einiger Prager Ministerialräte schlummerte und deshalb auch noch nicht ‚verhandelt werden konnte'."

Alles in allem: das Sudetendeutschtum tritt in den neuen Abschnitt der Behandlung des Nationalitätenproblems mit der ruhigen Zuversicht des überzeugten Kämpfers für Recht und Gerechtigkeit ein, der weiß, daß die einfache Sprache unleugbarer Tatsachen für ihn und seinen Kampf spricht. Je unvoreingenommener die Lage des Sudetendeutschtums überprüft wird, desto mehr hat das Sudetendeutschtum zu gewinnen, je nüchterner Behauptungen gegen Tatsachen abgewogen werden, desto klarer wird die Berechtigung der Forderungen der Sudetendeutschen hervortreten, je gründlicher die Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer umfassenden Lösung des Nationalitätenproblems in der tschecho-slowakischen Republik geprüft werden, desto einleuchtender wird in Erscheinung treten, daß die Vorschläge Konrad Henleins in Wahrheit nur das Mindestmaß des Notwendigen enthalten.

Tschechisierung geht rücksichtslos weiter

Im Hultschiner Ländchen waren deutsche Kinder in tschechische statt in deutsche Schulen eingegliedert worden. Der Troppauer Ortsausschuß hatte darauf die Ueberschreibung von 1500 deutschen Kindern aus den tschechischen in deutsche Schulen beantragt und den Antrag weisungsgemäß vorgelegt. Der Landesschulrat in Brünn hat nun diese Ueberschreibung kurzerhand abgelehnt. Diese unglaubliche Ablehnung, die wie ein Schlag ins Gesicht wirkt, zeigt, daß man ohne Rücksicht auf die Versprechungen und schönen Reden auch weiterhin rücksichtslos gegen das Deutschtum vorgeht und die Tschechisierungsmaßnahmen fortführt.

Japanischer Protest in Moskau

Gegen die Luftüberfälle / Japanische Stellung erneut angegriffen

Moskau, 2. August. Im Laufe des Nachmittags suchte der erste Sekretär der hiesigen japanischen Botschaft, Jjakawa, den Leiter der Fernöstlichen Abteilung des Außenkommissariats, Mironow, auf, um gegen die Ueberfliegung der mandschurischen Grenze durch 40 Sowjetflugzeuge zu protestieren, von denen bekanntlich einige von den Japanern abgeschossen worden sind. Der japanische Vertreter brachte dabei zum Ausdruck, daß seine Regierung dieser Aktion der sowjetrussischen Luftwaffe besonders ernste Bedeutung beilege, da sich Grenzverletzungen durch eine so hohe Anzahl von Militärflugzeugen bis jetzt überhaupt noch nicht ereignet hätten. Der Leiter der Fernöstlichen Abteilung des Außenkommissariats wies diesen Protest jedoch als unbegründet zurück.

Wie aus dem japanischen Kriegsministerium bekannt wird, haben die sowjetrussischen Truppen am Dienstagabend erneut die japanische Stellung im Schangfeng-Abschnitt angegriffen. Die Japaner konnten den Angriff abschlagen. Die Sowjetrussen setzten aber sofort neue Einheiten ein. Die Kämpfe dauern im Augenblick noch an.

Seit Beginn der Zwischenfälle bei Schangfeng wurden auf japanischer Seite drei Offiziere und 27 Soldaten getötet. 67 Soldaten wurden verwundet. Nach den bisherigen Feststellungen der Japaner haben die Sowjetrussen 70 Tote zu verzeichnen. Nach Schätzungen sind bei den Sowjets 250 Mann getötet und verwundet worden.

Wie die koreanische Armee meldet, überflog am Dienstag, 18 Uhr, ein sowjetrussisches Geschwader die koreanische Grenze und bewarf die Kreishauptstadt Hojo, etwa 5 Kilometer nördlich von Schangfeng mit Bomben.

Ungeheure Verluste der Roten

Rotspanische Offensive — ohne Spanier

Bilbao, 2. August. Die nationalspanische Presse gibt ihrer Empörung darüber Ausdruck, daß die Bolschewisten für ihre verzweifelte und nutzlose Offensive am Ebro fast ausschließlich ausländische Kommunisten eingesetzt haben, deren Zahl nach genauen Informationen drei Viertel der gesamten sowjetspanischen Streitkräfte ausmacht. Die Verluste der Sowjetspanier bei ihren Angriffen am Ebro erinnern an die blutigen Kämpfe bei der damaligen Teruel-Offensive. Bisher verloren die Bolschewisten 3500 Tote, 11 000 Verwundete und 2300 Gefangene.

Von der Estremadurafront werden neue bolschewistische Greueltaten bekannt. So wurden in Villanueva de La Serena 200 nationale Einwohner, darunter drei Geistliche, während der Tyrannenherrschaft ermordet. Auf ihrer Flucht nahmen die Bolschewisten 20 Geiseln mit, die dann von den Nationalen in der Gegend von Campanario tot aufgefunden wurden. Unter den Toten fand man auch die schrecklich verstümmelten Leichen von vier Mädchen im Alter von 17 bis 20 Jahren.

Abwehrfront gegen Freimaurer

Raffinierter Gegenangriff in Polen

Eigenbericht der NS-Presse

rp. **Warschau**, 2. August. Das geheime Treiben der polnischen Freimaurer wird von der polnischen Oeffentlichkeit mehr und mehr ans Tageslicht gezogen. In mehreren Sejm-Interpellationen wurde schon eindringlich auf die freimaurerische Gefahr hingewiesen und der Antrag gestellt, durch strenge gesetzliche Maßnahmen gegen das Freimaurertum einzuschreiten. Die Diskussion über das Freimaurertum ist so stark in den Vordergrund getreten und hat schon so weite Kreise auch des Regierungslagers in die Abwehrfront geführt, daß man allgemein mit gesetzgeberischen Maßnahmen gegen die Freimaurerei rechnet. Aus diesem Grunde beginnt nun auch das Freimaurertum sich zu wehren. In einer literarischen Zeitschrift versucht man in raffinierter Weise den Nachweis zu führen, daß Pilsudski, also die maßgebendste Stimme im neuen Polen, sich für das Freimaurertum ausgesprochen habe, in Wirklichkeit ist aber das Gegenteil wahr.

„Meinungsfreiheit"

Haß macht blind, und in dieser Blindheit erzeugt er zuweilen groteske, wenn auch ungewollte Situationen. So weiß eine Schweizer Zeitung unter der Ueberschrift „Mehr nationale Würde" zu berichten, daß unlängst die Insassen zweier Automobile auf Schweizer Boden nur deshalb in gröblichster Weise belästigt wurden, weil die Fahrzeuge eine deutsche Erkennungsnummer führten. Aber die Ironie des Schicksals wollte es, daß in dem einen Auto der amerikanische Generalkonsul von München und in dem anderen ein Schweizer Diplomat saß, der gerade auf Urlaub fuhr. Gewiß haben beide Herren sich Gedanken gemacht über die Stupidität, die eine solche Hetze, wie sie gewisse Kreise planmäßig treiben, schließlich in einigen Schichten des Schweizer Volkes hervorruft.

Die Schweiz, die wie kein anderes europäisches Land vom Fremdenverkehr lebt und sich sehr oft über das Fernbleiben deutscher Gäste beschwert, hätte hier eine dankbare Aufgabe, die Hetze, die den Deutschen — und nicht nur den Deutschen, wie das Beispiel zeigt — den Aufenthalt in dem sonst so herrlichen Lande trübt, abzustellen und dafür zu sorgen, daß jeder Reisende, der dort sein Geld läßt, vor Belästigungen bewahrt bleibt. Diese Hetze muß schon sehr hohe Wellen geschlagen haben, wenn das bloße Erscheinen eines deutschen Autos den Pöbel zu Exzessen hinreißt, ganz gleich, ob ein Deutscher, ein Schweizer oder ein Amerikaner darinsitzt.

Politik in Kürze

Dr. Riedel in die Reichswirtschaftskammer berufen

Der frühere österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister a. D. Dr. Riedel ist in Würdigung seiner Verdienste um den wirtschaftlichen Anschluß in den Beirat der Reichswirtschaftskammer berufen worden.

Deutsch-französischer Wirtschaftsvertrag

Zum deutsch-französischen Wirtschaftsvertrag ist ein Zusatzabkommen unterzeichnet worden. Darin ist das Land Oesterreich in das deutsch-französische Zahlungsabkommen einbezogen worden.

Große Schulungsaktion des NSLB.

Von der Reichswaltung des NS.-Lehrerbundes werden während der Sommerferien 7000 deutsche Erzieher und Erzieherinnen von ihrem Heimatgau in andere deutsche Gaue in Austauschlager einberufen.

HJ.-Landdienst in der Ostmark

In sämtlichen Gauen der Ostmark sind z. Z. über 6000 Jungen und Mädel sechs Wochen im Landdienst der HJ. tätig.

Grundstein zu neuer deutscher Großwerft

In Stettin wurde der Grundstein zu einer neuen deutschen Großwerft, auf der 2000 Arbeiter beschäftigt werden, gelegt.

Kallio fährt nach Estland

Auf Einladung des estnischen Staatspräsidenten Päts wird der finnische Staatspräsident Kallio in Begleitung seines Außenministers Mitte August für drei Tage nach Reval fahren.

Dänischer Flottenbesuch in Finnland

Nachdem England und Schweden mit größeren Einheiten ihrer Flotten Finnland einen Besuch abgestattet haben, ist vom 5. bis 8. August ein dänischer Flottenbesuch in Helsinki zu erwarten.

Zuchthaus für kommunistische Hetzer in Polen

In Lemberg wurden zehn Juden wegen kommunistischer Hetztätigkeit mit Zuchthaus zwischen zwei und acht Jahren verurteilt. Zwei weitere Juden in Lublin, die kommunistische Zellen bilden wollten, wurden zu drei und sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Daladier „rühmt die Arbeit"

Aber Hafenarbeiter streiken und Croupiers drohen mit Ausstand

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 2. August. In Avignon, anläßlich der Eröffnung des französischen Weinfestes, hat Ministerpräsident Daladier erneut einen Appell an das Land gerichtet und — wie sich die Blätter ausdrücken — „die Arbeit verherrlicht", die Frankreich zu dem gemacht habe, was es heute ist. Zu gleicher Zeit aber häufen sich wieder aus dem ganzen Lande die Nachrichten über vermehrte Arbeitsunruhen und Agitation der marxistischen und kommunistischen Gewerkschaften. Allen Bemühungen der Regierung zum Trotz ist es nicht gelungen, die Marseiller Hafenarbeiter, die sich weigern, Nacht- und Sonntagsarbeit zu leisten, zur Vernunft zu bringen. In Nizza ist zwar inzwischen der Hotelstreik beigelegt worden, der dem Fremdenverkehrsgewerbe an der französischen Riviera großen Schaden zugefügt hat, dafür aber drohen nunmehr die Croupiers des Spielkasinos in Cannes mit dem Streik, was zwar den Geldbeuteln der englischen und amerikanischen Gäste zu Nutzen kommen wird, aber auch nicht gerade zur Verbesserung des Rufs des Fremdenverkehrsgewerbes beiträgt. Ein Fabrikstreik in der Nähe von Montpellier, von dem nicht weniger als 2000 Arbeiter betroffen wurden, ist zwar ebenfalls beigelegt worden, aber unter drakonischen Maßnahmen. Da nämlich die Fabrikleitung den Regierungsschiedsspruch nicht annehmen wollte, sind Pionieroffiziere damit beauftragt worden, die Leitung der für die Landesverteidigung wichtigen Werkstätten zu übernehmen, um so die Fortführung der Arbeit sicherzustellen.

Angesichts dieser wieder einmal so kritisch gewordenen sozial- und arbeitspolitischen Lage Frankreichs ist ein Artikel des bekannten Publizisten Léon Bailby im „Jour" interessant, der dem Ministerpräsidenten Daladier den Vorwurf macht, er lasse sich von der Uneinigkeit beeinflussen, die innerhalb seines Kabinetts herrsche, wo jeder der zwanzig Mitglieder eine andere Meinung vertrete. Wie könne, fragt Bailby, Daladier imstande sein, die Massen zu führen, wenn er nicht einmal des Gehorsams seiner eigenen Minister sicher sei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neue Altmaterialsammlung der SA.

Es ist nicht zum ersten Male, daß sich die SA. auch im „Kampf gegen den Verderb" einsetzt. Schon mancher Waggon Altmaterial und Altpapier, sind von den Männern gesammelt und an die Verladeplätze geschleppt worden und jedesmal wetteiferten die Standorte inbezug auf das Sammelergebnis. Nun hat die Oberste SA.-Führung wieder zu einer Sammlung von Altmaterial aufgerufen. Noch unendlich viel Altmetall oder metallhaltige Gegenstände liegen herum, auf den Böden, auf den Schuttabladeplätzen oder in den Kiesgruben, wohin sie täglich aus der Hand der Hausfrau wandern. Jedenfalls haben sich alle bisherigen Sammlungen gelohnt!

Das Hauptaugenmerk richtet sich auf den sogenannten Schrott, Alteisen, Gußbruch, alte Herdringe, alte emaillierte Töpfe, Zinkeimer usw. Die SA. wird dieses Altmaterial holen mit der von ihr in diesem Falle schon bewiesenen Gründlichkeit. Sturmhauptführer Becker und Sturmhauptführer Single sind zu Beauftragten für diese Sammelaktion bestimmt worden. Sammeltag für den Sturmbann II/172 ist Samstag, der 20. Aug. An diesem Tag werden die Sammelstreifen der SA. ans Werk gehen, und der Sammlung zu einem durchschlagenden Erfolg verhelfen.

Die Volksgenossen aber werden gebeten, bis dahin alles zusammenzusuchen, was zu Hause unbrauchbar herumliegt und der Sammlung zugeführt werden kann. Das ganze gesammelte Material kommt in unserem Kreis auf den Verladebahnhof Calw. Gerade die Männer der Standarte 172 müssen fleißig sammeln, um ihrem früheren Brigadeführer Ziegler, der ja als Altmaterialreferent bei Generalfeldmarschall Göring ist, ein in jeder Beziehung gutes Ergebnis melden zu können. Deshalb: hinein ihr Männer der Sturmabteilungen, in die Altmaterialsammlung des Sturmbannes II/172 am Samstag, den 20. August!

Endlich wieder einmal echte Zirkuskunst

Am Samstag kommt Zirkus Barlay nach Calw

Zirkusreklame pflegt man gemeinhin ein wenig skeptisch aufzunehmen. Sie hat nun einmal die Eigenschaft, „bombastisch" zu sein und deshalb ist der gewitzte Leser mit Recht vorsichtig in seinen Erwartungen. Bei Zirkus Barlay, der am Samstag zu einem zweitägigen Gastspiel nach Calw kommt, ist indessen tatsächlich alle Skepsis fehl am Platz. — Unsere Nachbar-NS.-Zeitung „Schwarzwald-Zeitung" in Freudenstadt faßt ihr Urteil über Barlays Gastspiel kurz dahin zusammen:

„Der Zirkus Barlay ist gut, sogar sehr gut. Noch mehr: er ist der beste, den wir seit vielen, vielen Jahren in Freudenstadt zu sehen bekommen haben. Er zeigt das, was man ein Großstadtprogramm im besten Sinn des Wortes nennt; und dabei ist es Zirkus im echten Sinn dieses Wortes. Das heißt: Mätzchen wie Revuen haben bei ihm kein Heimatrecht; er pflegt die gute, altbewährte Zirkuskunst und diese in einer Meisterlichkeit, die es durchaus verstehen läßt, daß gerade der Zirkus Barlay als Schauplatz jenes Hans-Albers-Filmes „Artisten" gewählt worden ist, der in einem Zirkus spielt. Echte Zirkuskunst: das heißt vor allem Dressuren exotischer Tiere, die Hohe Schule, beste Artistik. All das ist bei Barlay glänzend vertreten.

Dazu ist das Programm glänzend aufgezogen — spielerisch und doch geradezu sich jagend, abwechslungsreich und unterhaltend und mit einem bewährten Gefühl für die Steigerung der Einzelwirkungen. — Drei Stunden hat das Programm gedauert. Und keine einzige Minute war es langweilig oder eintönig. Es war Zirkus, wie man ihn sich oft schon gewünscht hat". Wir dürfen uns also auf das bevorstehende Gastspiel des Zirkus Barlay in Calw freuen!

Ein junger Segelflieger schreibt

Jungfliegerscharführer Karl Schneider, Calw—Gechingen, der vor kurzem mit seinem Weltrekordflug im Doppelsitzersegelflugzeug „Kranich" auf der Reichssegelflugschule Hornberg überraschte, weilt z. Zt. im ersten Reichslager der Flieger-HJ. Trebbin bei Berlin. In einem Brief berichtet er uns:

„Bin z. Zt. im Zeltlager Trebbin und habe jetzt 6 Starts. Auf dem Modell „Wolf" übte ich „Gefahrenzustände" (Trudeln). Dann war ich mit dem „Bussard" auf Strecke. Ich flog bis zum Flughafen des Fliegerhorstes Fürstenwalde an der Spree, das sind 65 Kilometer. Dabei erreichte ich 1600 Meter über Trebbin, wurde allerdings auf 350 Meter geschleppt. Während des Fluges „soff" ich einmal auf 150 Meter ab, schaffte dann aber wieder bei Thermik 1500 Meter. Nun konnte ich immer zwischen 1000 und 1500 Meter fliegen. Kurz vor der Landung entdeckte ich den Militärflugplatz Fürstenwalde. Der Flug dauerte nicht ganz 4 Stunden. Die Bedingungen zum Leistungsabzeichen sind somit alle erfüllt".

Im Hilfswerk „Mutter und Kind" hat die NSV. für die Gesundheitsführung des Volkes 3117 NS.-Schwesternstationen eingesetzt.

HILFSWERK MUTTER und Kind

*

Gechingen, 3. Aug. Unglück im Stall hatte eine hiesige Landwirtswitwe. Als sie für kurze Zeit über Mittag den Stall verließ, um Futter zu holen, fand sie bei ihrer Rückkehr das 1½ Jahre alte Rind erstickt. Das Tier hatte sich mit der Kette so unglücklich am Tränkbecken verschlungen, daß es sich erhängte. Schon im Frühjahr verlor die Frau durch Notschlachtung eine Kuh.

Nagold, 2. Aug. Gestern früh gegen 5.13 Uhr ist hier eine schwache Erderschütterung wahrgenommen worden, die von einem Rauschen begleitet war. — Der Sanitätszug unternahm am Sonntag einen Ausflug nach dem Feldberg und nach Freiburg.

Simmersfeld, 2. Aug. Gestern wurden auch auf hiesiger Markung von dem Besitzer eines Ackers 5 Larven des Kartoffelkäfers gefunden.

Wildbad, 2. Aug. Die nächste und für diese Kurzeit letzte, große Enzanlagen-Beleuchtung wurde auf 13. August festgelegt.

Weilderstadt, 2. Aug. Bei Grabungen zu einem Neubau auf dem Gelände des neu entstehenden Stadtteils an der Hindenburgstraße wurden bis jetzt sieben Gräber aufgedeckt. Darunter befand sich ein Grab, in dem ein Bronce-Armring, und ein anderes, in dem eine 50 Zentimeter lange eiserne Speerspitze gefunden wurden. Die Gräber stammen wohl aus alemannisch-fränkischer Zeit, um das 7. Jahrhundert. Es geht daraus hervor, daß Weilderstadt eine sehr alte Ansiedlung ist.

Vaihingen, 2. Aug. Ein Kraftrad aus Vaihingen, das die Pulverdinger Steige herabkam, überfuhr in Höhe der nach Oberriexingen abzweigenden Straße einen Radfahrer aus Oberriexingen, der sein Rad die Steige heraufschob; der Radfahrer wollte in diesem Augenblick in die Straße nach Oberriexingen einbiegen. Der Radfahrer wurde etwa 30 Meter weit geschleift; er zog sich einen Bruch beider Beine zu. Der Kraftradfahrer erlitt einen Schädelbruch, der Soziusfahrer kam mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Pforzheim, 2. Aug. Zwei Betrunkene machten der Polizei am Montagnachmittag auf dem Ufervorland der Enz am Emiliensteg einige Mühe. Der eine setzte dem ihn festnehmenden Beamten Widerstand entgegen und konnte nur durch Mithilfe eines weiteren Beamten und einige Männer überwältigt werden.

Crailsheim, 2. August. Am Montag früh ließ sich auf der Strecke Crailsheim—Ellrichshausen der ledige 36 Jahre alte Josef Hahn aus Crailsheim 200 Meter vor dem Posten 163 auf Markung Satteldorf von einem von Crailsheim herkommenden Personenzug überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf und beide Füße abgefahren, so daß er sofort tot war. Was ihn veranlaßte, den Tod zu suchen, ist nicht näher bekannt.

Letzte Nachrichten

Am Dienstagnachmittag entlud sich über Dresden ein heftiges Gewitter, in dessen Verlauf zwei Personen vom Blitz erschlagen wurden.

Ministerpräsident Dr. Hodscha hat die bekannten fünf Fragen des Abgeordneten Kundt am Montag sämtlich bejahend beantwortet und die Delegierten der Sudetendeutschen Partei für heute zu offiziellen Verhandlungen eingeladen.

In Madrid fand ein Monstreprozeß statt, der nach dem Muster der berüchtigten Moskauer Theaterprozesse aufgezogen wurde. 195 Personen waren der Sabotage an dem sowjetspanischen Regime angeklagt. 23 von ihnen, darunter drei Frauen, wurden zum Tode verurteilt. 17 Personen erhielten 25 bis 30-jährige „Zwangsarbeit".

Der Kampf an der Ebro-Front dauert wie an den Vortagen fort. Nationale Flieger und Artillerie brachten mit starkem Einsatz dem Gegner große Verluste bei. Die Angriffe der Sowjetspanier wurden sämtlich abgewiesen. Zahlreiche feindliche Stellungen konnten erobert werden. Überläufer sagten aus, daß starke Entmutigung und Verzweiflung in den bolschewistischen Reihen herrschen.

NSDAP. Schwarzes Brett

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA.-Pi.-Sturm 2/172. — Der Sturmführer. Dienst am Mittwoch, den 3. Aug., um 20 Uhr im Lager, ab 21 Uhr Vortrag mit Lichtbildern.

SA., SS., NSKK., NSFK. Der Standortführer. — Die Sportabzeichenträger, welche die Wiederholungsübung abgelegt haben, werden ersucht, ihre Leistungsbücher nebst Besitzzeugnissen umgehend auf dem Sturmbanngeschäftszimmer Pi.-IV/172 Calw, Bischofstraße 14, abzugeben.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 2. August, 21.30 Uhr

Vorhersage für Mittwoch: Zeitweise heiter und besonders im Osten Neigung zu Gewittern, bei leichten Winden im Osten warm und zeitweise schwül.

Vorhersage für Donnerstag: Warm mit Neigung zu gewittrigen Störungen.

Deutschland befindet sich zwischen einem über der Nordsee gelegenen Hochdruckgebiet einerseits und einem flachen Tief über Südfrankreich andererseits. Dabei gelangen von Osten her etwas feuchtere Luftmassen zu uns, die zu Gewitterbildungen Anlaß geben. Eine wesentliche Verschlechterung der Gesamtwetterlage ist zunächst noch nicht wahrscheinlich.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, den 2. August

Auftrieb: 20 Ochsen, 118 Bullen, 130 Kühe, 65 Färsen, 851 Kälber, 1445 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 41—44, b) 37—38; Bullen a) 40—42, b) 37—38; Kühe a) 40—42, b) 33—38, c) 26—32, d) 16—24; Färsen a) 41—43, b) 36—39, c) 30; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60—65, b) 53—59, c) 41—50, d) 30—40, Spitzentiere über Notiz; Schweine a) 59,5, b) 1. 58,5, b) 2. 57,5, c) 55,5, d) 52,5, e) —, f) 48—50, g) 1. 56,5, g) 2. 54,5, h) —.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen belebt. Kälber belebt, Schweine zugeteilt.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw.

Verlag: Schwarzwaldwacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Lilians indisches Abenteuer

Roman von Katrin Holland

Copyright by Verlag Knorr & Hirth GmbH., München

55

Und Terence O'Rorke lächelte triumphierend und höhnisch vor sich hin.

*

„Alles gut und schön, mein lieber junger Freund", sagte Oberst Blunt an diesem Abend und schob seine vom vielen Gebrauch schon etwas schäbige Pfeife von einem Mundwinkel in den anderen. „Alles gut und schön, aber die Aussagen eines kleinen Mädchens sind noch kein Beweis."

Lambertz ging ungeduldig in dem großen und schönen Raume auf und ab.

„Sie trugen den Stempel der Wahrheit, Sir. Ich lehne es ab, hier an Phantasterei zu glauben."

Er warf einen um Bestätigung und Hilfe bittenden Blick auf Lawson, der bequem in einem Sessel ausgestreckt lag und große Rauchwolken vor sich hin paffte.

„Was wollen Sie mehr?" fragte Blunt und lächelte ein bißchen über die kaum beherrschte Ungeduld seines Gastes. „Ihre Theorie scheint sich zu bewahrheiten und, ich kann nur versichern, daß wir alle froh sind, daß der Verdacht auf Baker allmählich schwindet. Jetzt aber kommt es vor allem darauf an, die Beweise zu finden. Und was in meiner Macht steht, ist getan. Die gesamte Polizei hat die Spur des kleinen Mannes aufgenommen, obwohl, wie Sie zugeben müssen, es nicht gerade leicht sein dürfte, einen Menschen aufzufinden, dessen Kennzeichen allein darin bestehen, daß er einen schlangenhaft schnellen Blick besitzt, von kleinem Wuchs und wahrscheinlich ein Meister der Verkleidung ist. Ja", fuhr er aufseufzend fort, „wenn man Gulbaz nicht ermordet hätte, so wären wir wahrscheinlich um eine Auskunft reicher. Aber eine Stunde bevor man zur Verhaftung schritt, ist er mit einem Messer im Rücken aufgefunden worden."

Er hat recht, dachte Lambertz, er war sehr verzweifelt an diesem Tage. So froh und glücklich war er von Patipur nach Peshawar gereist, wohin ihn Oberst Blunt eingeladen hatte. In seiner Gesellschaft Lilian und Lawson, der gute Freund, die Frau, die er liebte, und in deren Nähe jede Minute Glück hieß. Und dann . . . eine verhältnismäßig kühle Aufnahme und zu seiner Ueberraschung schon am Bahnhof die große, schlanke Gestalt Eric Arnstruthers, der Lilian in Empfang nahm und jetzt gemeinsam mit ihr bei guten Freunden in Peshawar zwei Wochen Urlaub verbrachte. Hatte er, Lambertz, denn wirklich gehofft, daß sich in den letzten Tagen Lilians Gefühl ihm zugewendet hatte? Wahrscheinlich, denn noch jetzt fühlte er bei der Erinnerung, wie sehr bei dem überraschenden Anblick Arnstruthers ihre Augen aufgeleuchtet hatten, einen Stich in die Herzgegend. Bedeutete er denn wirklich nichts weiter für sie, als der Freund ihres toten Bruders, zu dem man nett und liebenswürdig und kameradschaftlich war, weil einen ein gemeinsames Interesse verband?

Und dann Blunt. Dieser kühle, berechnende Blunt, der in einer Aussage noch keinen Beweis sah. Der Schlag, der sie um eine Hoffnung ärmer gemacht hatte, als Gulbaz, den Bahadur Khan endlich verraten hatte, anstatt verhaftet, ermordet worden war!

Und die Agenten, Spitzel und Spione an den Grenzen, die wirklich alles zu gestehen schienen, was sie wußten, aber tatsächlich keine Ahnung besaßen, wer ihr Auftraggeber war, für den sie ihr Leben aufs Spiel setzten! Und war dieser Mann hinter den Kulissen, der große Unbekannte, wirklich mit dem Mörder Hubert Bakers identisch? Oder waren es zwei ganz verschiedene Leute, die nur sein aufgeregtes Gehirn in einen Topf zusammenwarf? Denn schließlich konnte O'Rorke ja nicht gut den Freund erschossen haben, während er seelenvergnügt mit ihm zusammen auf der „Naldera" durch Gottes verschiedene Meere segelte?

Und doch, und doch!!!

Ach, in diesem Augenblick wünschte Lambertz von ganzem Herzen, er hätte sich nie in alle diese grausigen Angelegenheiten gemischt, er hätte Lilian nie im Leben erblickt und wäre dem Wunsche seiner alten Mutter gefolgt und in Deutschland geblieben.

Ja, die Polizei suchte einen kleinen Mann. Aber weiß Gott, wann der Himmel ihr gnädig sein würde und sie ihn finden ließ, und vielleicht war auch der dann nur ein Instrument eines anderen. Aber damit war sein Freundesdienst, den Mord Huberts aufzuklären, zu Ende.

Man glaubte ihm, aber man verlangte Beweise.

„Finden Sie den Täter", sagte Oberst Blunt gerade.

„Der Täter sitzt in Bombay", antwortete Lambertz mit überraschender Schnelligkeit. Und im nächsten Augenblick war sein Plan auch schon fertig.

Wie aus der Pistole geschossen erklang die Frage der beiden Männer: „Wer?"

„Noch", sagte Lambertz, „noch fehlt mir ein kleines Glied in der großen Kette. Nein, ich nenne den Namen nicht, noch nicht, oder wir könnten morgen wieder jemand anders nur als Leiche auffinden, während der Hauptschuldige sich aus dem Staube macht."

„Wir werden ihn unter Bewachung setzen."

„Damit er gewarnt ist?"

„Sie scheinen Ihrer Sache sehr sicher zu sein, lieber Lambertz."

„Wenn ich es wäre, würde ich augenblicklich alles tun, um Sie zu veranlassen, ihn zu verhaften."

„Gefährlich", murmelte Blunt zwischen den Zähnen. „Was haben Sie vor?"

„Ich fahre mit dem nächsten Zug nach Bombay zurück."

„In fünfzig Stunden kann es schon zu spät sein. In diesem Lande geht eine Kunde von Mund zu Mund schneller als der Expreß."

„Um so besser, wenn ich allein zurückkehre und die Betreffenden in der Annahme lasse, die Sache ruhe bis auf weiteres nur mehr in den Händen der Polizei."

„Unterschätzen Sie Ihren Gegner nicht."

„Die einzige Gefahr ist, daß er mir entwischt", murmelte Lambertz.

„Und wenn man Sie in eine Falle lockt, Martin?" mischte sich plötzlich Lawson ein, „und auch Sie noch geopfert werden, um einen mehr aus dem Spiel auszuschalten, der unbequem ist?"

(Fortsetzung folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Donnerstag — Samstag

Resteverkauf

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Zu vermieten auf 1. Oktober

Wohn- und Geschäftsräume

(9 Zimmer) mit Garage oder

2 Wohnungen

von 5 bezw. 4 Zimmern.

Altburgerstr. 12 II

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist im Gehöft des Wilhelm **König** bei der Kirche in **Ehningen,** Kreis Böblingen, ausgebrochen.

In den 15 km-Umkreis (Schutzzone) fallen die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Gechingen, Holzbronn, Neuhengstett, Ostelsheim, Simmozheim und Stammheim.

Da die Maul- und Klauenseuche in **Mönsheim,** Kreis Leonberg, und **Pforzheim** noch nicht erloschen ist, bleiben auch die Gemeinden Ottenbronn, Unterhaugstett, Möttlingen, Monakam, Bad Liebenzell und Unterreichenbach weiterhin im 15 km-Umkreis.

Für den 15 km-Umkreis gelten die Vorschriften meiner Bekanntmachungen vom 12. 5. 1938 (Schwarzwaldwacht Nr. 111) und vom 19. 5. 1938 (Schwarzwaldwacht Nr. 117).

Calw, den 2. August 1938.

Der Landrat:
Hagenmeyer, Regierungsassessor A. V.

Die Restetage

Donnerstag · Freitag · Samstag

bei **Daur** am Markt

geben Ihnen noch eine Gelegenheit zu besonders

günstigem Einkauf

Unser Kamerad

Oberbannführer

Wilhelm Trostel

einer der ältesten HJ.-Führer in Württemberg, ist am Samstag, den 30. Juli, aus unseren Reihen geschieden.

Stets einsatzbereit und in nicht zu überbietender Pflichterfüllung kannte er nur den Dienst für sein Vaterland und seinen Führer.

Treu, bescheiden und von unerhörtem kämpferischen Willen erfüllt, ist der Aufbau der schwäbischen Hitlerjugend mit sein großes Werk.

Alle, die Wilhelm Trostel kannten, wissen, was uns der Tod dieses Kameraden bedeutet.

Der Führer des Gebietes Württ. (20)
Sundermann, Gebietsführer

Die Beisetzung fand am Dienstag, den 2. August, vormittags, auf dem Waldfriedhof statt.

Vom 15. bis 30. August findet jüngerer, kräftiger

Hilfsarbeiter

lohnende Beschäftigung.

Näheres im Kontor ds. Bl.

Sommerliche

4-Zimmerwohnung

möglichst mit Bad zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter **N. P. 178** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Ladenfenster ist sehr schön
nur sollte jemand vor ihm stehn.
Doch um die Kunden hinzuführen
muß man beständig inserieren.
„Schwarzwald-Wacht" Calw

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Sohnes, Enkels und Neffen

Ottomar Schönlen

Konditor
derzeit beim Reichsarbeitsdienst in Dönhofstädt Ostpreußen

sowie bei der Beisetzung in heimatlicher Erde erfahren durften, danken wir recht herzlich.

Familie Trefz-Schönlen
Stuttgart-Bad Liebenzell, 1. August 1938

Das reizende Material für sommerlich-leichte Kleider, in reichster Auswahl so preiswert!

Alfred **Ruof** Calw Biergasse

Einladung

Alle im Jahr 1868 Geborenen beiderlei Geschlechts laden wir zu einer gemütl.

70er-Feier

auf **Samstag, d. 6. Aug., abends 8 Uhr,** zu unserem Altersgenossen **Chr. Luz,** Badstraße, freundlichst ein. Anmeldung erwünscht spätest. bis 3. Aug.

Mehrere Altersgenossen.

Sommer-Seefisch

schmeckt ganz besonders fein!
Heute frisch eingetroffen.

Roller, Marktpl. 17

Rote Träuble

kauft jedes Quantum
E. Ritter
Süßmosterei **Deländerle**

Nur wenn Sie sich gleich entschliessen, können Sie die bedeutenden Preisvorteile für sich auswerten — viele Gelegenheiten bieten sich Ihnen noch! Aber die Zeit drängt — eilen Sie daher gleich zu

ADOLF **MOSER**

INHABER: **HEINRICH MOSER**
Gegründet 1844 Westliche 41
Aeltestes Fachgeschäft am Platze
PFORZHEIM

Deckenpfronn, 2. August 1938

Todesanzeige

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Hölderlin

Hirschwirt und Metzgermeister

ist heute nachmittag im Alter von 71 Jahren nach langem Leiden unerwartet schnell verschieden.

In tiefer Trauer:
die Hinterbliebenen

Beerdigung Donnerstag, 4. August, nachm. 2 Uhr.

Nur noch 3 Tage

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF!

Versäumen Sie nicht die seltene Gelegenheit, modische

Mäntel
Kostüme
Kleider und
Blusen

zu Preisen zu kaufen, die zu anderer Zeit nicht möglich wären

Kurt Erber DAMENMODEN

Pforzheim, Westliche-Ecke Marktplatz

Für einen nach hier versetzten Führer wird sofort eine

2-3-Zimmer-Wohnung

in einfachem ruhigen Haus gesucht.

Meldeamt Reichsarbeitsdienst Calw, Mühlweg 1

Kaffee von

Carl Serva, Tel. 420

Sommerschluss-Verkauf

Franz Schoenlen
Altburgerstraße 4

Habe drei schöne

Läuferschweine

zu verkaufen

Wilhelm Schumacher
Gechingen Kreis Calw

Fort mit unreinem Gesicht!

Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Ulfa" erhalten Sie ein reines, jungfrisches Gesicht. Bestbewährtes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser, schlaffe Haut und Runzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Ulfa" probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die **Drogerie C. Bernsdorff, Calw**

Es wirbt bei Tausenden Ihr Blatt
weil's viele Abonnenten hat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw